

Buchbesprechungen

Religionspsychologie – Philosophie

Faber, Heije: Religionspsychologie. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1973. 8°, 308 S. – Geb. DM 45,-. (Die Originalausgabe erschien 1972 unter dem Titel »Cirkelen om een geheim« im Verlag Boom, Meppe.)

Der Titel »Religionspsychologie« ist irreführend. Der Verfasser ist nämlich gar nicht bemüht, eine Gesamtdarstellung der Religionspsychologie zu bieten, vor allem deshalb, weil er der irrigen Meinung ist, Religionspsychologie als Wissenschaft sei vor seinem Buch »Gott in vaterloser Gesellschaft« (München 1972) noch nicht in Erscheinung getreten, was gewiß bedeuten soll, eine wissenschaftlich betriebene Religionspsychologie habe es bis zum Erscheinen des genannten Buches noch nicht gegeben. Faber schreibt pretentiös: »Ich bin mir bewußt, daß die Religionspsychologie als Wissenschaft eigentlich bisher noch nicht in Erscheinung getreten ist, und daß dieses Buch [»Gott in vaterloser Gesellschaft«] damit einen Anfang macht« (S. 11).

Was das vorliegende Werk betrifft, erfahren wir im Vorwort, daß in den zwei Teilen des Buches das gleiche Thema behandelt wird: »Die Religion im Lichte der Psychoanalyse. Im ersten Teil geschieht das mehr historisch, im zweiten in erster Linie systematisch« (9). Die nähere Information darüber lautet: »Der erste mehr historisch gehaltene Teil wurde bereits vor einigen Jahren abgeschlossen; ich habe lediglich einige kleinere Korrekturen oder Ergänzungen angebracht. Den zweiten Teil be-

endete ich im Sommer 1971. Für mich ist er die Frucht eines langen Prozesses, der nunmehr einen vorläufigen Abschluß findet. Er ist nämlich aus Vorlesungen, Vorträgen und Gesprächen hervorgegangen, die ich in den zurückliegenden Jahren in verschiedenen Kreisen gehalten habe. Wie gesagt, das Buch ist noch nichts »Endgültiges«, aber, so hoffe ich, doch so »weit« gediehen, daß ich es vorlegen kann« (10).

In der gesamten Darstellung fällt auf, daß weder im historischen noch im systematischen Teil die genauen Fundorte der Zitate angegeben werden; dann auch, daß in der Auseinandersetzung mit der Sekundärliteratur nicht klar zur Darstellung gelangt, was an berechtigter Kritik schon längst von anderen ins Feld geführt worden war; und schließlich stört, daß große Partien im Grunde nur Auszüge aus einzelnen Büchern sind (gleichsam Berichte über das eine oder andere Buch). Auch ist schwer festzustellen, wie der Verfasser Religionspsychologie und Pastoralpsychologie unterscheidet, ebenso warum seine Arbeit einmal als »Religionspsychologie« und ein andermal als »Pastoralpsychologie« angesehen werden soll. Was über »natürliche Religion« und »natürliche Theologie« gesagt wird (73f., 88, 117f., 119, 124, 128, 129, 130), bedarf der Vertiefung. Die an Heideggers Begriff der »Seinsvergessenheit« geübte Kritik (211) verfehlt ihr Ziel.

Eine ausführlichere Würdigung folgt im »Archiv für Religionspsychologie«.

München

Wilhelm Keilbach